



Briefgottesdienst zum 6.Sonntag nach Trinitatis, 11.7.2021

von Prädikantin Silke Meier

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Der Herr sei mit euch. Und mit Deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat,
Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Wir feiern Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis und werden an unsere
Taufe erinnert. Durch die Taufe und den Glauben an Jesus Christus sind wir
berufen zu Gottes geliebtem Volk.

Wir sollen den Glauben in die Welt tragen. Dazu hat uns Christus verheißen:
Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Den Glauben in die Welt tragen, das wollen wir mit den Liedversen 1 bis 3, Lied
Nummer 600: Sing Gott, unserem Herrn, singt ihm neue Lieder.

Psalm 139 – EKG #791

Wir beten:

Barmherziger Gott und Vater,
du hast uns erwählt
und uns durch die Taufe zu deinen Kindern gemacht:
Hilf uns, mit Zuversicht zu leben
und als Gemeinschaft ein Licht zu sein in dieser Welt.
Dies bitten wir im Namen Jesu,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Lesung Jesaja 43/ 1 – 7

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.**

Liebe Gemeinde!

„Jetzt ist aber Mattäi am Letzten.“ – Wer das sagt, oder hört, der weiß:

Da ist Schluss mit lustig, die allerletzte Chance. Wenn die verpasst ist, dann ist alles aus, dann besteht keine Hoffnung mehr. Dann ist das Ende endgültig.

„Mattäi am Letzten“ – das ist eine Minute vor Zwölf. Wenn du das nicht schaffst, dann geht die Klappe runter, dann hast du verspielt. Das bedeutet „Mattäi am Letzten“ im Volksmund.

Für den aber, der „Mattäi am Letzten“ in der Bibel nachschlägt und nachliest, für den fallen keine Türen ins Schloss, für den öffnen sich Barrieren und Grenzen, für den bleibt Zukunft nicht mehr im Ungewissen.

Denn, bei den letzten Zeilen bei Matthäus, Matthäus 28, da geht es erst richtig los.

„Mattäi am Letzten“ öffnet der Auferstandene seinen Jüngern die Welt und kündigt allen Völkern das Evangelium an.

„Mattäi am Letzten“ da steht zwar das letzte Wort, das der Auferstandene weitergibt. „Mattäi am Letzten“ begründet aber auch den Weg Gottes in die Weiten der Welt, den Weg Gottes zu einem jedem von uns.

„Mattäi am Letzten“ – da fängt Gottes Weg mit uns an, der zu unserer Taufe führt und uns zu Gottes Kindern macht.

Auffallend ist, wenn Jesus etwas Wichtiges zu sagen hat, führt er diese, denen er etwas sagen will, auf einen Berg. Er führt sie heraus aus dem Alltag, heraus aus der Begrenztheit, aus den Zweifeln und Ängsten.

Hinauf auf einen Berg, damit sich der Horizont weitet. Damit Platz ist, für die Wirklichkeit Gottes, die alle Tage gilt.

Wir hören aus dem Tauf- und Missionsbefehl Jesu nach dem Matthäus-Evangelium im 28. Kapitel:

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden

hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker:

Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Soweit die Worte der Heiligen Schrift. Der Herr segne unser Reden und Hören durch seinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde, der Tauf- und Missionsbefehl – das ist ein großes, ein bedeutendes Wort! Ein Wort, das die Welt verändert hat. Das Generationen von Menschen hineingenommen hat in Gottes Liebesgeschichte mit der Welt. Es ist der rote Faden, der sich seit diesem Auftrag durch die Geschichte von Welt und Menschen spinnt, bis zu uns.

Dies Wort können wir als Vorzeichen für unser Leben verstehen. Als Vorzeichen für die Liebe Gottes zu uns Menschen.

Es gebe sicherlich viel zu sagen über diesen Missions- und Taufbefehl, der uns begleitet, auch hier, in Höchstädt/ Thierstein, wenn Babys, Kleinkindern und Menschen Gott anbefohlen werden. Wenn Gottes großes Ja in der Taufe zugesprochen wird.

Heute wollen wir uns auf Wort beschränken, das diesen Auftrag wie der Grundton einer Melodie durchzieht. Ein kleines bescheidenes Wörtchen. Wir hören es vier Mal: **Alle** Gewalt, **alle** Völker, **alles**, was ich befohlen habe, **alle** Tage.

Alles ist durchdrungen, alles ist ausgerichtet auf Christus.

Mir ist gegeben alle Gewalt, sagt der Auferstandene. – Macht über alles im Himmel und auf Erden, in der ganzen Schöpfung Gottes.

Macht und Gewalt haben in unseren Ohren einen verdächtigen Klang. Unser ganzes Leben ist von Mächten und Gewalten unterschiedlichster Art beherrscht. Macht und Gewalt können Schreckliches anrichten, Leben zerstören. Da werden die bösen Mächte sichtbar.

Die meisten Mächte aber greifen ganz im Verborgenen nach uns und unserem Leben: Vorurteile, festgefahrene Einstellungen, scheinbar unüberwindbare Zwänge, scheinbar unabänderlichen Gegebenheiten. Da ist die Macht, die einen dazu zwingt, sich ständig behaupten zu müssen - oder die Macht der Gewohnheit.

Manchmal scheinen wir zu ahnen, dass uns diese Mächte auf eine Katastrophe zutreiben. Wir sehen es offenen Auges und finden kaum Mut und Kraft, uns von ihnen zu befreien. Darum sehnen wir uns nach einer Macht, die uns aus unserem verkrusteten Leben herausholen kann.

III.

Christus sagt: Diese Macht findet ihr bei mir. Ich habe diese Macht, an der alles, was sich eurer zu bemächtigen sucht, ein Ende hat und zerbrechen muss.

Das ist kein billiger Trost, denn das sagt der auferstandene Herr!

Alle menschenmögliche Macht wurde gegen ihn aufgeführt. Er wurde gekreuzigt! Mit Gewalt wurde er zur Strecke gebracht.

Am Ende steht er als der Sieger da. Die brutale, tödliche Gewalt ist an ihm zerbrochen. Die Liebe Gottes, die auch uns in seine Lebensgemeinschaft einschließen will, hat die Oberhand behalten - bis heute.

Das Evangelium der Liebe Gottes, das Evangelium von Jesus Christus ist durch nichts aufzuhalten, auch heute nicht.

Immer wieder haben das Menschen erfahren können: Dort, wo Christus in das Leben von Menschen kommt, kehrt selbst hinter Gefängnismauern Freiheit und Geborgenheit ein.

Das war bei Petrus und Paulus so, das war bei Dietrich Bonhoeffer so. Das kann auch bei uns so sein, dass die mehr oder minder engen Gefängnisse unseres Lebens sich auftun und die Weite der Liebe Gottes in unsere Herzen strömt.

Das sollen auch wir weitersagen: Geht, und bringt alle Völker zu mir, erzählt ihnen alles von mir!

Wir sind auf den Weg geschickt, um anderen Menschen die Liebe Gottes in Wort und Tat weiter zu geben. Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie den Weg zur Wahrheit finden, dass sie Liebe erfahren und sinnerfüllt und verantwortungsbewusst leben.

Jesus Christus will alle erreichen, nicht nur eine kleine auserlesene Schar. **Alle Menschen** sollen um das Heil seiner Nähe wissen und frei werden von allen bösen Zwängen, die sie gefangen halten.

Gott überlässt die Welt nicht sich selbst, auch wenn das für uns oft so aussieht. Sein Ziel sind alle Menschen, gerade auch die anderen, die uns fern, uninteressant, vielleicht sogar unsympathisch oder gar anstößig sind.

Auch die, mit denen wir es nicht können, von denen wir gar nicht glauben können, dass Gott sie bei sich haben will, auch ihnen will Gott seine Liebe schenken.

IV.

Wenn unser Herr uns zu allen Völkern schickt, dann dürfen wir keine Grenzen mehr ziehen und Barrieren aufbauen. Dann können wir uns nicht mehr in seinem Namen fromm abgrenzen.

Als seine Werkzeuge, als Boten seiner Liebe, sind wir zu allen gesandt. Im Auftrag Gottes sollen wir Menschen, **allen Menschen**, diesen Herrn vor Augen führen.

Zu unseren Kindern sind wir gesandt, dass sie durch uns Gottes Liebe spüren können. Wir haben den Auftrag, ihnen Gottes Liebe ins Herz zu schreiben. Das fängt damit an, dass wir sie zur Taufe bringen und zum Religions-, und Konfirmandenunterricht schicken - und danach in die Jugendgruppe.

Zu den jungen Menschen in unserer Gemeinde sind wir geschickt, um sie erfahren zu lassen: Es lohnt sich, sich auf diesen Herrn einzulassen. Und sonntags mit uns in den Gottesdienst zu gehen.

Zu den Verbitterten und Enttäuschten sind wir gesandt, damit die Liebe ihre Bitterkeit aufbricht, ihre Enttäuschungen in Freude verwandelt und das Licht des Auferstandenen in ihr Leben hineinleuchtet.

„Macht euch auf den Weg!“ sagt Jesus. Macht **alle** zu meinen Jüngern! Scheut keine Schranken, keine Grenzen, keine Hindernisse.

V.

Eine Zumutung? Ja! Aber auch kleine Schritte sind möglich. Wenn Jesus Christus der Herr ist, wenn er **alle** Menschen erreichen will, dann kann für uns dieser Weg nicht hoffnungslos sein – auch da nicht, wo wir vielleicht zunächst keinen Erfolg sehen.

Im Vertrauen auf den, der uns sendet, unseren Herrn, können wir sicher sein, dass Gott Wege zu den Menschen und ihren Herzen findet.

Im Glauben an Gott, der Macht hat Menschen zu gewinnen, kann jeder anfangen, dem Nächsten gegenüber, der uns begegnet, gut und freundlich zu sein. Wir sind gerufen für diejenigen, die uns fremd sind, zu hoffen, statt sie abzuschreiben.

Das mag zunächst vielleicht nichts Großes bewirken. Aber dadurch werden Türen geöffnet. Menschen, die unter einem Dach oder in einer Gemeinde wohnen und leben, fangen wieder an, miteinander zu reden, obwohl tiefe Gräben sie zuvor getrennt hatten.

Wir nehmen einander wahr als geliebte Kinder unseres liebenden Gottes, als Schwestern und Brüder in Christus. Also, machen wir uns auf den Weg in diese uns verheißene Zukunft. Denn Christus verspricht uns:

Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

VI.

Alle Tage – dazu zählen auch die schweren Tage, voller Leid, Verzweiflung, Angst und Tod.

Alle Tage – dazu zählen auch die Tage, an denen wir uns von Gott und der Welt verlassen fühlen.

Alle Tage – ist er da, bei uns. In einem Wort, das aufrichtet, in einer Begegnung, aus der wir Trost erfahren. In der Kraft, die uns zu Teil wird auch das Schwere zu tragen.

Christus ist da bei uns, wo wir uns abgekehrt haben. Er ist da. Heute. Jetzt. Und überall. So, wie es der Beter des Psalms 139 erkannt hat:

Wohin ich auch gehe, wo ich auch bin, und sei es am Ende der Welt, am Ende des Lebens, ja sei es im Tod: Ich bin bei Gott, weil er bei mir ist. Von allen Seiten umgibt er mich und hält seine Hand über mir. Denn er hat uns versprochen: **Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Und damit wären wir nun wirklich bei „Mattäi am Letzten“, dem letzten Wort, das der Auferstandene nach dem Evangelisten Matthäus den Seinen mitgibt. **Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Damit ist nicht Schluss. Nein, damit beginnt die Liebesgeschichte Gottes mit seiner Welt und öffnet sie auf Zukunft hin. Auch mit uns. Und heute. Wir sind hineingenommen in diese Geschichte der Liebe Gottes. Wir wurden von Anfang an dazu gezählt. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.**

Verfasser: Pfarrer i. R. Friedrich Seegenschmiedt

Wir beten:

Herr, du hast verheißen, bei uns zu sein, alle Tage bis ans Ende der Welt. Darum kommen wir zu dir und bitten dich:

für die Kinder, die in Armut und Krankheit leben;
und für die Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind.
Sei auch bei ihnen, wie du es verheißen hast.

Wir rufen zu dir: **Herr, erhöre uns!**

Wir bitten für unsere Kirche und alle Getauften, die in ihr leben und glauben:
Lass sie erfahren, dass du sie beim Namen gerufen hast, dass sie zu dir gehören und deine Kinder sind.

Wir rufen zu dir: **Herr, erhöre uns!**

Wir bitten dich für die Menschen, die in unsere Gemeinden kommen und suchen und fragen.

Gib, dass sie Heimat finden im Glauben und in der Kirche;
gib ihnen Menschen, die mit ihnen reden und feiern, beten und hoffen;
lass sie Orte und Gelegenheiten finden, an denen sie ihren Glauben leben können.

Wir rufen zu dir: **Herr, erhöre uns!**

Wir bitten dich für alle Mitarbeitenden in unseren Gemeinden.

Gib deinen Geist der Kraft für ihren Dienst,

der Liebe für die Menschen,

der Besonnenheit für alle Aufgaben.

Segne den Dienst der Christen in unseren Gemeinden.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns!

Vater im Himmel, hilf uns leben aus der Taufe, als deine geliebten Kinder durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

VATER UNSER

Es segne und behüte Dich der allmächtige und barmherzige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. † Amen.

Abkündigungen

Am vergangenen Samstag wurden in der Peter-und-Paul-Kirche **Höchstädt Johannes Schröter** und **Bastian Stauber** getauft. Wir beten:

Danke, Herr, dass Du den Familien und unserer Gemeinde die beiden Täuflinge geschenkt hast. Wir bitten Dich: lass sie zu fröhlichen Christenmenschen heranwachsen und gib den Eltern Kraft und Mut zur Erziehung. Segne auch die Paten und alle, die für Johannes und Bastian Verantwortung tragen. Amen.

Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt: Einlagen bei den Taufen 48,40, Kollekte 7,50 €, Klingelbeutel 33,22 €, Spende für Friedhof 100,00 €, Spenden für die Kirche 100,00 €, 100 € für Wo am Nötigsten

In Thierstein: Klingelbeutel 35,90 €, Kollekte 22,81 €, Spenden für: Friedhof 100 € + 30 €, Milchprojekt Tansania 50 €, Kirchenasyl 50 €, Allgemeine Gemeindegemeinschaft 20 €, Briefgottesdienst 25 €, für die allgemeine Gemeindegemeinschaft 100 €, 200 € und 500 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.